



Impuls Nr. 90

Ri 7,1-7

Der Sieg über Midian

von Katharina Weiß

„Das kann ich alleine!“ Wer kleinere Kinder hat, wird diesen Satz bestimmt kennen. Darüber mögen wir schmunzeln. Doch handeln wir nicht manchmal ebenso? Kehren wir zurück zu Gideon aus dem Buch der Richter finden wir einen Text, der dieses Thema berührt.

Gideon ist einen Weg des Ringens gegangen. Nach seiner Berufung bittet er Gott um mehrere Zeichen, die ihm zeigen sollen, ob er es wirklich mit Jahwe zu tun hat – und Gott schenkt ihm diese Zeichen. Gott offenbart in diesen Zeichen seine Macht. Nun, endlich, willigt Gideon ein und nimmt seine Sendung, Israel aus der Hand Midians zu retten, an. Und so bereitet sich Israel auf die Gegenüberstellung mit Midian vor. Doch hier begegnet uns eine Überraschung. In Ri 7,1-7 lesen wir:

Am frühen Morgen brach Jerubbaal - das ist Gideon - mit allen Leuten, die er bei sich hatte, auf und sie errichteten bei der Harod- Quelle ihr Lager; das Lager Midians war nördlich davon beim Hügel More in der Ebene. 2 Der HERR sagte zu Gideon: Die Leute, die du bei dir hast, sind zu zahlreich, als dass ich Midian in ihre Hand geben könnte. Sonst könnte sich Israel mir gegenüber rühmen und sagen: Meine eigene Hand hat mich gerettet. 3 Nun also, rufe vor den Ohren der Leute aus: Wer sich fürchtet und Angst hat, kehre um und entteile vom Berg Gilead! Darauf kehrten von den Leuten zweiundzwanzigtausend um, während zehntausend übrig blieben. 4 Doch der HERR sagte zu Gideon: Die Leute sind immer noch zu zahlreich. Fähr sie hinab ans Wasser; dort will ich sie für dich mustern. Von wem ich zu dir sagen werde: Er soll mit dir gehen!, der soll mit dir gehen und jeder, von dem ich zu dir sagen werde: Dieser soll nicht mit dir gehen!, der soll nicht gehen. 5 Gideon führte die Leute zum Wasser hinab und der HERR sagte zu ihm: Stell alle, die das Wasser mit der Zunge auflecken, wie es ein Hund tut, auf einen besonderen Platz, und ebenso alle, die sich zum Trinken hinknien. 6 Die Zahl derer, die aufleckten - mit der Hand zum Mund - , betrug dreihundert Mann. Alle übrigen Leute aber knieten sich hin, um das Wasser zu trinken. 7 Der HERR sagte zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die aufgeleckt haben, will ich euch retten und Midian in deine Hand geben. Alle übrigen Leute sollen jeder an seinen Ort gehen.

Israel schlägt sein Lager an der Harod-Quelle auf – der Name erinnert dabei an das hebräische Wort „hared“, das Angst bedeutet und so nochmals die Grundstimmung des Volkes widerspiegelt. Im ersten Moment wirkt der dann folgende Text absurd. Die Midianiter sind „zahlreich wie die Heuschrecken“ (Ri 6,5) und was tut Gott? Gott sortiert erst einmal aus und das mit ungewöhnlichen Methoden. Von den anfangs 32 000 Mann auf Seiten Israels bleiben am Ende noch 300 übrig.

Wichtig ist bei diesem Text, nicht nur auf die wörtliche Ebene zu schauen, sondern darauf, welche Bedeutungsebene dahinterliegt. Gott macht dem Volk Israel hier deutlich: Nicht ihr



werdet euch selbst durch eigene Kraft retten. Nein, ich führe euch deutlich vor Augen, dass ich es bin, der euch aus der Hand Midians befreit. Was menschenunmöglich und absurd erscheint, wird durch Gottes Eingreifen möglich. Durch das „Aussortieren“ soll Israel lernen, sich nicht auf seine eigene Kraft zu verlassen, sondern auf Gott zu schauen und auf ihn und seine Kraft zu vertrauen.

Wenn wir hier auf unser Leben schauen: So oft meinen wir, wie im Beispiel der kleinen Kinder zu Beginn, es alleine schaffen zu können, obwohl wir an unsere Grenzen stoßen. Wir arbeiten vielleicht bis in die Nacht, wir zerbrechen uns über unsere Sorgen den Kopf, laufen von einem Freund zum andern in der Hoffnung auf den rechten Rat. Und wann gelingt uns der Blick auf Gott? Das dauert oft sehr lange.

Doch Gott möchte auch uns in dieser Situation sagen: Verlass dich nicht auf menschliche Kräfte, seien es deine eigenen oder die der anderen. Vertrau auf mich. Auch wenn es menschlich gesehen, unmöglich erscheint und du dich viel zu schwach fühlst, ich helfe dir.

Ein zweiter Punkt: Neben Situationen, in denen unsere Kräfte nicht zu genügen scheinen, gibt es auch andere, in denen wir uns selbst stark fühlen und in der Gefahr sind, stolz zu werden und alles unserer eigenen Kraft zuzuschreiben. Auch dieser Gefahr tritt Gott mit seinem Vorgehen entgegen, wenn es in Vers 2 heißt:

Der HERR sagte zu Gideon: Die Leute, die du bei dir hast, sind zu zahlreich, als dass ich Midian in ihre Hand geben könnte. Sonst könnte sich Israel mir gegenüber rühmen und sagen: Meine eigene Hand hat mich gerettet. (Ri 7,2)

Aber nun könnte der Eindruck entstehen: Gott braucht mich ja gar nicht, er kann alles ja einfach selbst machen. Schauen wir auf den letzten Vers des Textes. Dort hieß es:

Der HERR sagte zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die aufgeleckt haben, will ich euch retten und Midian in deine Hand geben. (Ri 7,7)

Das macht deutlich: Gott handelt nicht einfach an uns vorbei, nein, er handelt mit uns. Unsere Aufgabe ist es, ihm unsere Fähigkeiten, auch wenn wir sie vielleicht für unbedeutend halten, zur Verfügung zu stellen. Ihn dürfen wir bitten: „Herr, wirke du durch mich.“ Und das passiert auch bei Gideon. Durch die 300 Mann rettet Gott tatsächlich das ganze Volk (vgl. Ri 7,16ff.)

„Das kann ich alleine!“ – wandeln wir diesen Satz vom Beginn vielleicht um in ein „Das kann ich mit dir, Herr!“

Wort für die Woche

Diesen Satz „Das kann ich mit dir, Herr!“ möchte ich Ihnen als Wort für die Woche mitgeben. Ergänzen Sie ihn vielleicht durch ein „Hilf mir, Herr!“ und sprechen Sie ihn als Gebet ganz besonders in den Situationen, denen Sie sich nicht gewachsen fühlen.

Fragen für einen Austausch

- Wo verlasse ich mich zu sehr auf „menschliche“ Kräfte?
- In welchen Situationen durfte ich schon erleben, dass Gott durch mich hindurch wirkt?

